

auf der einen Seite das Bild des Herrschers, auf der anderen das Christi oder der Jungfrau aufwiesen. G. Schlumberger hat diese Angaben übernommen, ohne sie bereichern zu können⁶⁾. Nach den Werken dieser Sachkenner sind dann auch einzelne Goldbullen aufgetaucht. Nachdem Ph. Grierson ihre Zahl nunmehr stark vermehrt hat, ist heute (das hohe und späte Mittelalter eingeschlossen) mit einem — weit zerstreuten — Bestand von 30—40 Goldbullen zu rechnen.

Diese Goldbullen unterschieden sich von den Lederbullen nur dadurch, daß sie aus Metall hergestellt wurden. Die Frage, ob sie aus massivem Gold bestehen, läßt sich begreiflicherweise nicht eindeutig klären, da eine solche Untersuchung sie verletzen würde; aber es gibt Hinweise darauf, daß vom 11. Jahrhundert an der Kern aus einer geringwertigeren Goldlegierung oder gar aus billigerem Metall bestand⁷⁾.

Durch Wortzeugnisse erhärtet ist der Gebrauch von Goldbullen erst von Basileios I. (867—86) an; doch ist anzunehmen, daß er zum mindesten bereits zu Beginn des 9. Jahrhunderts, wenn nicht schon früher bestand. Über die verschiedenen Arten, die von den Kaisern verwandt wurden, informiert uns das „Zeremonienbuch“ des Kaisers Konstantinos VII. Porphyrogenetos (913—59)⁸⁾: *βούλλα χρυσῇ τετρασολδία* (Goldbullen zu 4 Solidi) erhielten der Kalif von Bagdad und der Sultan von Ägypten; solche zu 3 Solidi einige orientalische Fürsten und Patriarchen, solche zu 2 Solidi geringer geachtete Fürsten (darunter die deutschen und die französischen Könige). Der Papst mußte sich normalerweise mit „Ein-Solidus-Bullen“ begnügen. Doch haben wir Nachrichten, daß in einzelnen Fällen die Bullen das Gewicht von 12 Solidi (= 2 engl. Unzen = rund 57 gr.), womöglich ein noch größeres hatten.

⁶⁾ G. Schlumberger, *Sigillographie de l'Empire byzantin* (1884) 417—23; *Sceaux impériaux*. G. Rouillard, *Note de diplomatique byzantine*, *Byzantion* 8 (1933) 117—24, der die Arten der Chrysobullen scheidet, und F. D w o r s c h a k, *Byzantinische Goldbullen*, *Byzantin. Zs.* 36 (1936) 36—45, der erst die spätere Zeit behandelt, werfen für unsere Fragestellung nichts ab.

⁷⁾ Im Abendland sind Goldbullen bereits im 9. Jh. bezeugt; aber erhalten sind solche erst vom 11. Jh. an. Ph. Grierson (s. o. Anm. 1), S. 245 f. mit Anm. 38, der in Aachen fünf Beispiele untersuchen konnte, stellte fest, daß es sich bei ihnen um zwei gesondert hergestellte, den Brakteaten zu vergleichende Plättchen handelt, die durch heißes Wachs aneinander gebunden wurden. — Diesen Brauch übernahmen die „Lateinischen Kaiser“, die von 1204 bis 1261 in Konstantinopel regierten. Diesem Vorbild schlossen sich dann die Palaiologen-Kaiser an.

⁸⁾ *Lib. II cap. 48*, ed. Reiske (Bonn 1829) Bd. 1 S. 686—92; vgl. Grierson S. 239.